



*Sperrling*



Möven im Sturm

Rich. Fiedler (Bootsmannsmaat)

## Kapitänleutnant Herzing

Wird Euch das Herz oft schwer und müd,  
Ermatten Eurer Seele Schwingen  
In dieser Zeit, von Haß durchglüht,  
Durchtobt von furchtbar schwerem Ringen —  
Dann blickt hinaus auf Meer und Land,  
Wo nie geahnte Kämpfe wettern,  
Und jubelt, was uns nun erkand  
An fähnen Weken und an Rettern!

Vom Feldhern, den die Welt bekant,  
Zum schlichten Mann im grauen Kleide,  
Der, immer treu und wohl gelaunt,  
Ausebart in Stürmen und im Leide —  
So Viele sind des Verbeers wert.  
So Viele, als in darem Müßen  
Die Heimat schüßen mit dem Schwert —  
Die Hände mögt Ihr Jedem flüßen!

Da leuchten Namen durch die Nacht,  
Die noch Ketten glänzen werden,  
Und Wunder wurden uns vollbracht,  
D'ran Keiner je geglaubt auf Erden!  
Aus Märchen wurde Wirklichkeit:  
Von Schiffen, die unsichtbar liefen  
Durchs Meer viel tausend Meilen weit,  
Weit unterm Tag, in grünen Tiefen . . .

Schau! Ein en nur: den fähnen Mann,  
Der furchtlos durch des Weltmeers Wellen  
Vom deutschen Strand den Pfad gewann  
Zum Felsenport der Dardanellen;  
Der, tausendfach vom Feind bedroht,  
Weitab von besenden Genossen,  
Bestand im winzig-kleinen Boot  
Den Kampf mit stählernen Kesseln!

Dem schau' ins Antlitz, wer da jagt —  
Dann wird sein Herz sich frisch und mutig

Gedulden, bis der Morgen tagt,  
Nach all dem Dunkel, schnell und klugig!  
Dann wird er, still und ungebeugt,  
Den starken Treß sich selber sagen:  
Ein Wolf, das solche Männer zeugt,  
Wird nicht vom Lebermut erschlagen!

Fritz von Ostlin

## Mann kann sich irren

Mann kann sich irren. Wenn auch selten,  
Muß dieses doch für jeden gelten,  
So auch für mich. Doch noch viel mehr  
Für Müller. Immer sagte er:  
„Ich hab' es nur bei mir gedacht)  
„Was Majestät da wieder macht!“

So war es schon bei Helgoland.  
„Es ist doch eine Affenshand,“  
Rief er, „den halbkaputten Stein  
Saufst man um dieses Kleined ein!  
Die Briten,“ sagt ich stets, „sind schlaul!  
Das wissen sie auch ganz genau.  
Der Stein ist hin in ein paar Jahr.  
Die aber haben Sanfibar!“  
„Ja, halten Sie davon so viel?“  
Fragt ich. — „Was?“ schrie er. „Viel?  
Sehn Sie, das ganze Afrika,  
— Ich kannte einen, der war da —  
Das kñmt mir gern gestohlen sein,  
Wär' Sanfibar nur wieder mein!“

Dann mochten auch (dies galt von beiden)  
Vür lang die Flotte garnicht leiden.  
Ich fern' das Meer recht gut vom Lein.  
Auch Müller ist mal dort gewesen.  
„Mein!“ sprach er oft, „nicht dunkert Pferde,  
Die brächten mich auf solchen Rahn!  
Ich gehe lieber auf der Erde  
Und fabre lieber mit der Bahn.“

Und jetzt verbaut man unsern Schweiß  
— Denn daher kommen doch die Steuern,  
Die uns das Dasein so verteuern —  
In selchen Kram. Und niemand weiß,  
Was man mit all den Dingen sell.  
Ganz Kiel liegt ja ichen davon voll.  
Wald nimmt das Volk die Sache trumm!“

Ich sagte damals nur bloß: „Hum.“  
Doch als ich neulich bei ihm stand,  
Sprach ich: „Na, Müller, Helgoland??  
Und unsre Flotte . . .? Auch nicht schlecht . . .?  
Wer hatte denn nun damals recht?  
Sie hätten uns schön reingegriffen!  
Wer sollte uns nun Hamburg retten?  
Wenn wir nur noch mehr Schiffe hätten!“

„Ja,“ sprach er, „wer femt da s denn wissen?“

A.—Z.

## Der Wachmann

Von Hermann Horn (München)

Der Leichtmatrose, der schon vor der Abreise  
für das Vollschiff „Frigga“ verpflichtet war, da-  
mit einer das Schiff instand halte, während es  
im Hamburger Hafen Stückgut für Westindien  
lud, zog sich gerade seine Landgehjacke an, als  
der Koch auch fertig zum Ausgang in den Mann-  
schaftsraum guckte.

„Du kannst nicht gehen, der „Erste“ will selber  
an Land.“

„Aber er hat mir doch für heute abend Ur-  
laub verprochen, weil mein Onkel mit meiner  
Cousine durch Hamburg kommt.“

„Da geh Du man selber adstraus.“  
Und bald darauf kam auch der Leichtmatrose  
zornig und mit langem Gesicht vom Steuermann  
aus der Kajüte.

Es täte ihm leid, er müsse selber plötzlich an  
Land, der Koch habe auch Urlaub, einer müsse



Im Unterseeboot-Hafen in Kiel

C. Bössenroth (Marinemaler)

das Schiff hüten, und das kleine nur der Vorkümmerte, als der Jüngste, sein. So unpassig hatte der Schwesternrat gehei.

Verbannt, nun konnte er sich wieder anschließen zur gar Reife gehen, sich mehr, wie groß die kleine Fiedle gewesen war, noch bekam er sein Weibchen aus Castel im ocean. Sonstig Wirk werden es sehr gewesen — und er hatte höchstens nach ein.

Man kam der Stadt auch noch, besser er fertiger, brachte Capasch und Kaffersquid und den Wadmann sein Nachfolger. Den hatte der Dinge gemacht wie einen Schutten des Meeres herübergehende Scher. Doch auch ließ sich man von ihm nur einen großen, dunklen Bart, der das ganze Gesicht überzog, eine Leinwand bis über die Ohren, und ein paar merkwürdige, harte Hagen, die so leuchtend und glühend nach ihm guckten, daß er ihnen weihen, was es gefolgt sein hätte.

Aber der kann ihm gar nicht recht. Wenn der meinte, daß er nach lang und ein Nachfolger ist, hätte er eine Weile mit ihm machen, so sollte er ihn kennen lernen.

Nun war der Stadt bräutig, ging's auch schon an, ist kein Vorkümmerte, die Gänge ein Maß aufsteht und man sich hat lassen.

„Jung, ist dich die Mutter wieder weidlich, daß Du nicht im Vorkümmerte? — O, wenn es das Maß war —“

„Du bist nicht 'n Vorkümmerte, den lang Dir man, denn kommst Du die Mutter gut auf Dein Vater an?“

Er sah hinüber nach diesen merkwürdigen Hagen; und es gabte und läßt darin, daß man nicht weide, weidte Scherz aber Besti daraus bringen.

„O, ich hab', Du bist kein dummes Jung! — Wo bist Du denn die letzte Stelle gewesen?“

„Ja — ja —“ machte der Schwaige, „bei meiner Schwestern, die hat 'em allen Vorkümmerte.“

„Aber verdammt nicht,“ sagte der Wadmann, und man sah großen den anderen Bart gelbe Haare, „Du bist 'n kluger Kerl, alles was recht ist! — Soll Du 'ne Jünger?“

Dann blieb er den Hand aus der gewöhnlichen Lebensrolle und gabte ihm fern nach.

„Soll Du schon Optim Händel bei den Ohren? Will Du schon in den Hand weiden?“

„Woll man man mit Deinen Gefährten! — Willst Du in den Vorkümmerte, wo die Katerhände über haben für die Schwärze der merkwürdigen Vorkümmerte, daß Du getragenes Vorkümmerte nicht vertragen können — aber was ist das für 'n Gefährte?“

„Vorkümmerte nicht,“ erwiderte der Schwesternrat und machte ein bedrohliches Gesicht. „Das hat nicht bei den Ohren gefehlt! — Ja, ne laßst Du wohl Deine Hagen auf!“

Er nahm behütet einen Schritt aus dem Kaffersquid und begann daran.

„Was Vorkümmerte kennst Du so wohl? — Das war auf 'ne Weile, da kamen wir in 'ne Gegend, da war Dir das Wasser so heiß, da schlüpfen wir es das Wasser für die Kaffersquidlatenz einisch in 'n Glas, und das kostete die ganze Nacht lang. Der Weir (jente) warsteln für hundert Mark Vorkümmerte die Stelle. Und 'n Vorkümmerte, da habe ich mich an Guck, ich soll 'n 'n Vorkümmerte für die Gänge haben. Wir hatten 'n 'n blauen Jung an Bord, der hatte sie alle gefolgt.“

„Ich hab' auch bald die Zellen und Güter, und kann da an se, was man 'ne richtige Optimalität nennt, mecht. Ja, so man nicht Du in mich einisch in Dein Leben dirin werden sein, daß ich mir. Hab da kenn' ich denn in so 'n Castel, was se an die Weide rambeln und das Jung schmücken. Ich doch' mir.“

„Ha man 'n und lang' nach so 'n Weile zu lassen. Aber mein Hagen war so wohl gar nicht für so man. Ich bring' es mich die Schwärzhaut zu man, und hasten liefen von das Hagen nach, halber si pulber auf die Erde. Weil das aber so 'ne richtige Katerhänge war, Hagen die Stelle auch liefen auf meine Kopf los!“

„Du war mit oder meine Gade über den Kopf gefolgt, und so ging das Kaffersquid und die ganze Gänge Güter man kennst. Du hasten die Stelle, was ich wohl für 'n besondern Kopf hätte, und das war meine Lebensunterstützung. Wollig bestellen wir ich so wohl auch nicht, und so hast ich denn auf, samte ganz von die Stelle über den Hagen und auf die Schwärze lief nach 'nen Vorkümmerte!“

Die Hagen in den Handstamm gman se, wie bei uns, wenn Du se weiß, aber es war nicht lang, soll ich doch einen. Aber das Kaffersquid war, ich kenn' die alle Optimalität nicht mehr haben, so hat Dir in den Handstamm ein Hagen aus den Ohren und ein Ohrlöffel wie der andere aus — Guck hier!“

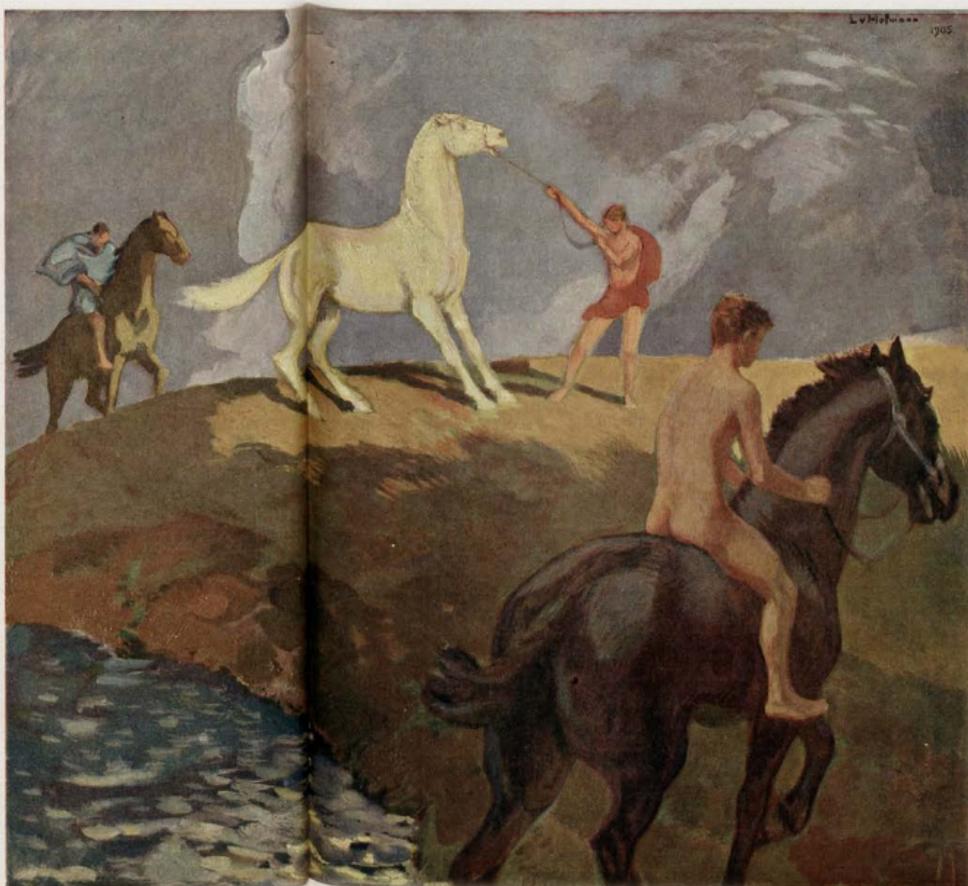
„Lage er, und beide ein Hagen kennan, das haben sie mir nachgewiesen, ist!“

„Ja“ unterbroch ihn der Vorkümmerte und grübelte mit den Hagen, „und das ist die andere, wo Du recht wohl, schon gefolgt. Aber ich will Dir was anderes sagen, lieber nicht über ein Guck und nach auf das Gesicht und hat nach über, wenn ich wieder zurück an Bord will. Ich geh' die ganz Markt.“

„Denn, kam“, machte der Wadmann, „habe ich Du so nicht, aber Du hast Deinen Vorkümmerte verloren. Sag man bei Tisch und die Gänge si fertig.“

„Was macht Katerhänge, und si werden ein Hagen man Bord zu Bord, ich hab man ganz Wohlbehalt bewahren herübergehende kennst, und kann rabert der Mann den Hagen die paar Vorkümmerte hinter an die Leinwandbrüste.“

Denn hat der Wadmann den Vorkümmerte ein Hagen bei und grübelte wie er wieder mit den anderen Hagen gefolgt. An er meinte, es werde bei der



Gewitter-Reiter

Ludwig von Hofmann (Weimar)

Heimsfahrt besser sein, in Station „Badehöft“ anzuliegen, da wären die Schiffe gleich beurlaubt zu sehen, und er brauche nur die Najade anzurufen, dann käme er sofort mit dem Boot.

„Badehöft“, meinte der Junge und eilte nach der Stadt zu kommen.

Er machte Trab bis zum Hotel seines Onkels. Trotzdem war der aber schon fort, und nach den ungenauen Angaben des Hotelportiers suchte er vergeblich an allen Orten, wo Onkel mit Heddy sich nur hätte hinwenden können. Es schlug eifrig er war müde und hungrig, hatte nur mehr zehn Pfennig für die Fähre in der Lade, als er endlich beldslos, an Bord zurückzufahren.

Das war ein netter Abend! Und in Badehöft war weit und breit nichts von einem Schiff zu sehen. Hatte er den Namen falsch in der Erinnerung oder war es wegen des Nebels, der gefallen war? — Er rief: „Najade — Najade — ho!“ Aber da kam keine Antwort, als das Ufer des schwer beladenen Waffers, das bis an den Leisten, Holz und Beton geneigend trieb.

Da lief er die Kaimauer entlang, holperte über Ankerketten und Holzbohlen und rief von Zeit zu Zeit nach den Schiffen.

Zu seiner Enttäuschung er erfolge, gleich gebaute Holzschuppen, vor denen in einer geraden langen, langen Reihe elektrische Bogenlampen wie hundert silberne Monde im grauen Nebel standen, rechts neben ihm lief die Kaimauer ins Wasser hinab, über dem dick der Nebel brühte.

Am Ende kam er an die Stelle, wo der Kai sich abrundete und in die Elbe verankert. Hier sah man ein Stück des Waffers schwarz und schwer liegen, und darüber wallten die grauen Nebel ineinander.

Da gögerte der Knabe, dann schrie er noch einmal so laut er konnte: „Najade — Najade abo!“

Aber der Nebel glitt weiter gleichgültig und gerksthaft wie ein geheimnisvolles Meerwesen durcheinander und dem Vorhanden war, es formten sich Polypenarme, die in nächsten Augenblick still und furchbar nach ihm langen würden.

Er wandte sich ab und lief auf der andern Seite des Kais am Wasser entlang.

Einmal strandleuchte er über eine Erhöhung, fiel langgestreckt hin, neigte sich noch mehr ins Übergewand und rutschte mit gestrecktem Körper eine Treppe hinab. Auf der untersten Stufe, die schon im Wasser stand, konnte er sich noch festhalten, seine beiden Hände mit den Armen waren in der Waffe. Er füllte es kühl zum Gesicht aufsteigen und sein Hut fiel ihm vom Kopf und verschwand sofort in der Dunkelheit.

Da merkte er, daß es gälte, wurde ganz ruhig und klemmte sich langsam um eine Stufe nach oben, bekam nun Halt und konnte sich aufrichten. Der Hut war nicht mehr zu finden, wiewohl er ein paar Streichhölzer ansah.

Dann überlegte er, was er ohne einen Pfennig Geld in der Lade tun sollte, und ging langsam nach der Dampfstation zurück, in deren Wartesaal er bis zum Morgen bleiben wollte.

Seine Kleider waren feucht vom Nebel, und er schlug den Rockstagen auf, weil er fröstelte. Im Wartesaal war es dunkel, aber es gab eine Bank und eine Ecke, wo man sich anlehnen konnte, und da setzte sich der Unglückliche und schloß die Augen.

Bald kam auch ein unruhiger Schlummer über ihn. Im Halltschlaf hörte er zweifeln den Fährdampfer anlegen, das Wasser rauschte, die Schiffsmaschine klingelte und angetrunken, englische Matrosen trampelten vorüber und schrien und lachten laut. Er sah ihre dunklen Gestalten, und



P. Segelth (im Feilde)

dann war es das schwarze Wasser mit dem wogenden Nebel darüber, und plötzlich sah er ganz deutlich die Augen des Wachmanns im dunklen Nebel, aus deren Gleißen er nicht klug wurde, ob es in Ernst oder Scherz umfingren werde, und er hatte seinen Hut auf dem Kopf und schwamm im schwarzen Wasser und seine Augen wußten zum Nebel, der ihn erdrücken wollte, bis er mit einem Schrei erwachte.

Und immer war es noch nicht Morgen.

Es war eine schreckliche Nacht, er lief auf den Brettern hin und her, um warm zu werden, versuchte wieder zu schlafen, und als endlich der Tag kam, dauerte es noch lange, bis er jemand fand, der ihm auf seine Uhr Geld borgte, damit er etwas Warmes in den Leib bekam und sich von einem Jollenführer an Land rudern lassen konnte.

Schon von Weitem sah er, daß er irgend etwas los war. Die Schauerleute standen ohne zu arbeiten in einem Knäuel an der Landseite, und der Steuermann verhandelte laut mit dem Koch auf dem Achterdeck.

„Da kömmt er ja,“ schrie der Koch und deutete auf ihn, und der Angersene fiel unwillkürlich den Jollenführer in die Arme, daß das Boot im offenen Wasser vor dem Schiffe anhielt.

„Komm Du man nur an Bord, verfluchter Knappen,“ schrie der Steuermann, „das ganze Schiff ist ausgefloßen! Wo bist Du heute Nacht gewesen?“

„An Land —“  
„Und läßt das Schiff allein?“

„Ich habe dem Wachmann von der Najade drei Mark gegeben, daß er aufpaß.“

Da erschien ein Kopf über der Keelson des Schiffes. Er hatte den dunklen Bart und die Augen des Wachmannes, aber wo die tudenische Mütze gewesen, da war eine kecke Seeräubermütze und darüber ein gewaltiger kalter Schädel.

„Wem hast Du die drei Mark gegeben —?“  
„Dir,“ schrie der Leichtmatrose laut.

„Hab ich mit Dir Schweine gehüßt, daß Du zu mich Du sagst? Ich hab den Jung mein Lebtag noch nicht gesehen.“

Und da sprang aus den gleißenden Augen kalte Entschlossenheit und Härte.

„Der Koch ist doch mit Ihnen gewesen,“ sagte der junge Mensch eingeschüchtert.

„Da weiß ich nichts von,“ rief auch der Koch und trat einen Schritt vor, „der Jung lügt.“

Der Leichtmatrose sah erschrocken zu den Männern empor, aber als der Steuermann herrlich schrie: „Du sie, un komm Du erst an Bord,“ da riß er dem Jollenführer die Riemen aus der Hand, drehte das Boot und ruderte ab.

„Ich komm nicht mehr an Bord von das Schiff,“ schrie er, und unter dem lauten Gelächter der Schauerleute fuhr er davon an Land nach Namburg.

Er wollte zu seinem Onkel, der sollte das in Ordnung bringen, und die an Bord sollten ihn nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Im Hotel war sein Onkel glücklicherweise noch zu treffen und ließ sich auch, nachdem er ihm alles erzählt und klar gelegt hatte, daß er noch nicht gemultert und also sich noch gar nicht verpflichtet hatte, nach einigen Widerstreben herbei, an Bord zu fahren, um des Neffen Gepäck abzuholen und die Sache ins reine zu bringen.

Er brachte auch das Gepäck mit. Ein paar Rollen Tau, Segeltuch und Proviant waren gefloßen, aber er hatte sich nicht wie verlangt worden, zum Schabenerfahre bereit erklärt, sondern in diesem Falle eine Gerichtsverhandlung verlangt, und erklärte, der Leichtmatrose werde seine Aussage zu Protokoll geben. Nur den Lohn für acht Tage Arbeit seines Neffen hatte man verweigert. Jetzt neigten die beiden Verwandten zu der Ansicht, daß der Wachmann und der Koch die Sachen gestohlen hatten, aber obwohl der junge Mensch von dem Anstrichler in Gegenwart seines Verwandten vernommen wurde, kam nichts weiter.

Wahrheitsliebend war es dem Steuermann gar nicht so sehr um Schabenerfahre zu tun, weil er sonst vielleicht selbst irgendeine Unannehmlichkeiten bekommen hätte; und die Polizei brachte bei dem Diebstahl nichts heraus.

Ein Jahr später, er lag mit einem andern Schiff in Marzhalbo, um Ostholz zu laden, erhielt der Leichtmatrose einen Brief seines Onkels. „Und denke Dir, weiß ich wunderbarer Zufall,“ schrieb der darin, „das Schiff, die Frigata, mit der Du damals die Ausreise hättest machen sollen, ist verschollen, und also wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen.“

Da erinnerte sich der Junge wieder jener Nacht, des großen Nebels, wie er beinahe in's Wasser gefallen wäre, und der seltsamen Augen des Wachmannes, von deren Gleißen man nicht wußte, ob es in Scherz oder Ernst übergeben werde.

„Gott verdamm mich,“ sagte er, „ob da eines nicht aberglaublich werden soll.“

Aber das Nachjensei schmckte ihm gleich darauf sehr gut.

## Kein Weg, o Heimat, führt zu dir

Mit Sehnstucht schau ich nach Westen gewandt,  
Es führt kein Seugen im fremden Land,  
Wie eine Welle verläuft im Sand.

Kein Weg, o Heimat, führt zu dir,  
Nur deine Sprache lebt bei mir,  
Sonst aber bin ich freudlos hier.

Garret, Java, Juni 1915.

Draußen steht das große Volk der Sterne,  
Sieht durch meinen engen Fensterhalm,  
Völkerricher als die Erde ist die Ferne,  
Niemand kennt der tausend Sonnen Namen.  
Draußen in der Nacht ist keine Stille,  
Draußen lebt der Himmel ohne Ende,  
Draußen lebt der Sternendöhner Wille,  
Jedes Schicksal leiten tausend Hände.

Garret, Juni 1915

Max Daufendey



Badende (Majolika)

Minnie Goossens (München)



Die Beute

„Ich glaub, heut bring ich auch 'mal wieder nij heim wie 'n Gelenkheumatismus.“

## Der redliche Finder

In München tritt eines Abends ein junger Gelehrter, seines Zeichens ein Germanist, das ist einer, der gern Deutsch könnte, in einen Biergarten, bestellt sich zu seiner Mahl was zu essen, zahltogleich, und es mündet ihm auch neben seiner Zeitung her, in der er ja auch dies und jenes Schmackhafte findet, z. B. wie im Osten sich der Sündenbürg wieder rühlet, oder daß der Professor von Nordamerika mit seinem Probierstiel am Ende doch nicht vor die rechte Schmitze kommt. Keineswegs freud den Gelehrten am meisten, wenn schon er gewohnheitsmäßig nur zwischen den Zeilen liest, wo es zwar auch nicht sieht. Als er schließlich das Blatt weglegt und die Augen anderswie verwendet, was gewahrt er neben sich am Boden? Nichts Anderes als ein Geldtäschchen, zwar etwas vernutzt und abgetragen, aber doch von einigen Gewicht, wie wenn was drin wäre, dazu einen nagelneuen Schlüsselring mit fünf oder sechs Schlüsseln, und er denkt nach; es könnte dein eigener sein, wenn ihn nicht irgend ein Unbekannter verloren hätte. Sieh ihn halt auf und traug ihn auf die nächste Wache, wo sie den Fund wohl an die amtliche Stelle schicken werden. Holt ihn niemand ab, so ist er übero Jahr dein von Rechts wegen, und du bleibst der ehrliche Finder, so oder so.

Er kommt vor sein Haus, und es mündet ihn da nicht, daß ihm die Wirtin aus dem ersten Schloß heraus die Tür öffnen muß, weil er wieder einmal seine Schlüssel vergessen hat; aber am andern Morgen beim Frühstück im Kaffeehaus entdeckt er, daß er auch sein Geld nicht bei sich hat. „Du hast zwar“ — sagt er sich nachdenklich — „deine Schlüssel zu Haus nicht vorgezunden, aber aus dem Geldtäschchen doch gestern Nacht noch deine Beche besahlet! Also hast du es auf dem Weg hierher verloren. Das Beste wird sein, du gehst ans Fundamt; hoffentlich hat's schon einer hingetragen; es wird noch mehr ehrliche Finder deines Schlages geben. Und schade war's auch um die fünfzehn, sechzehn Mark, die darin waren.“

Der Germanist geht also aufs Fundamt. Als er dem Beamten dort seinen Verlust schildert, nämlich ein abgetragenes Geldtäschchen mit fünfzehn, sechzehn Mark Inhalt, dazu einige Briefmarken, Reichszehnermarken mit der roten Germania, ferner, daß ihm auch fünf oder sechs Schlüssel an einem neuen Schlüsselring abgehen, rückt der Schreiber an seiner Brille und denkt: Hast du nicht etwas dergleichen eben vorhin in dein Buch vermerkt und zwar auf der Fundseite? und fragt vorläufig den Verlierer nach Namen und Stand und so weiter. Darauf sagt er dem Germanisten:

„Wenn Sie sehr mit gutem Gewissen auch noch einen alten Fahrzeiger der Straßenbahn, und zwar von der grünen Linie, im Geldbeutel nachweisen könnten, so müßten Sie vom Schwabinger Amt einen Fundschein haben von gestern Nacht. . . .“

Der Germanist hatte ihn, und so hängelte der Beamte dem ehrlichen Verlierer den Fund des redlichen Finders wieder aus. Er nimmt einen Empfangschein dafür und denkt, wie der andere hinaus geht: „Nicht umsonst ist er ein gerstener Gelehrter! Er wird einmal noch Professor werden; das Zeug hat er dazu. . . .“

H. E. Kromer

## Hindenburgs Kopf

Zum 50 jährigen Dienst-Jubiläum des Feldmarschalls

(7. April)

Von Hans Bethge (Luftschiffer)

Du schwerer Kopf mit breitgewölbter Stirn,  
Du lieber Kopf! Leid, Güte, dunkler Ernst  
Sind um Dich her und ungeheure Kraft  
Des Willens, — aber nichts von Heiterkeit.

Welch rücksichtsloses Wollen redet aus  
Den schmalen Augen! Wohin blicken sie?  
Du siehst den Feind, Du kennst ihn, seine Stärke  
Und was ihn überwindlich macht; und klar  
Formt sich in Dir, wie ein Kristall, der Plan,  
Wie Du ihn söhst und jagst und ihn zerschmetterst;  
Trotz siegt um Deine Lippen, auf der Stirn  
Blüht der vernichtende Gedanke, der  
Nach Deinem ehernen Vorsatz sich gestaltet;  
Die Winkel Deines Mundes siehst man nicht,  
Ergrautes Haar schießt breit darüber hin,  
Doch fühlen wir: in diesen Winkeln zuckt es  
Mühter auf, gewittermächtig, hart,  
Von Grimm und auch von Spott und von Berachtung,  
Wenn Du den Feind mit unbefehrter Kraft  
Anstürmen siehst gegen die erzne Schärfe  
Deiner Gedanken, dran er sich verblutet.

Du schwerer Kopf mit breitgewölbter Stirn,  
Du lieber Kopf! Leid, Güte, dunkler Ernst  
Sind um Dich her und ungeheure Kraft  
Des Willens, — aber nichts von Heiterkeit.



1914 FÜR 1915

RICH-  
KLEIN

Richard Klein (München)

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

**Insertions-Gebühren**  
für die  
fünfspaltige Nonpareille-Zelle  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Österreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.00, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1906—1905, soweit noch vorräthig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

## Bettnässen

Befreiung garantiert, ob. Alter u. Geschl., angeb. Auskünstl. unsonst. Eingl. betr., sam. Versam. geschl., Stockert 207 Mt. München.

**Sexual-psychologische Bibliothek.**  
Herausgeg. von Dr. Ir. van Bloch.  
Die Memoiren des Grafen Tilly  
2 Bände. . . . . gebd. Mk. 10.—  
Prostitution und Verbrechen in  
Madrid . . . . . gebd. Mk. 5.—  
Yoshiwara, die Liebesstadt  
der Japaner . . . . . gebd. Mk. 5.—  
Das verbrachte Weib, gebd. Mk. 5.—  
Das Ende ein. Gesellsch. (Nouveau  
d. Korrupt. in Paris) gebd. Mk. 5.—  
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus  
Berlin W.15, Fasanenstraße 65/1.



## Teilzahlung

Uhren und Goldwaren,  
Photo-Artikel, Sprech-  
maschinen, Musikinstru-  
mente, Kriegsschmuck.

Kataloge gratis und franko liefert  
**Jonass & Co. Berlin A 307**  
Belle-Alliancestrasse 7/10

## Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren  
einschließl. Höhen- u. Röntgen-therapie, Thermopneumation,  
d'Arsonvalisation, Franklination, Neuzulieferes Inhalatorium,  
Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechsellkuren. Sonderabteilung für Zuckerkranken  
Physiolog.-chemisch. Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg).

Prospekte kostenfrei.



## Dem unsterblichen Anatole!

Anatole France, bekanntlich einer der „Unsterblichen“ der Académie française, dankte dem Präsidenten der Völkervereinigung der Welt in einem begeisterten Dankschreiben dafür, daß diese Akademie in einer unter ihrer Schirmherrschaft stehenden Zeitschrift gegen die deutschen Gelehrten und Schriftsteller die verbreiteten Intelligenz-Tentakeln, die nur dem Trüge dienen, — treffend gebannt habe. Eine offizielle Anerkennung der Völkervereinigung sollte nur jene Zeitschrift als Erfüllung ihrer Pflicht ganz obitäre Nichtakademiker erlaube haben.

Da hast den Betrüger gratuliert,  
Weil sie den Betrag so herrlich verdammt —  
Unsterblich wie du hat sich keiner blamiert  
Von euer'n Unsterblichen inselamt!  
Als Blindkuh, die Augen verbunden,  
Fielst du herein auf faule Kunden —

Unsre „Intelligenz“  
Hier über der Grenz,  
Sie sei wie sie will, wir wissen doch,  
Wir haben sie noch:

Bei dir ist sie aber schon ganz verjuchwunden!

Sassaparilla



Academieprofessor  
**Angelo Jant**  
„Ostereichische Dragoner  
transportieren  
russische Gefangene“  
Farbiges Kunstblatt  
Preis M. 15.—  
Bildgröße 34 x 45 cm

Verlag:  
Ehner & Neidinger, München  
Zu beziehen durch alle Kunst-  
handlungen Deutschlands und  
Ostereich-Ungarns  
311 Nr. Prospekt frei



Rheumatische und Nerven-  
Schmerzen werden mit Jogal-  
Tabletten rasch und dauernd beseitigt,  
selbst wenn andere Mittel versagen.  
Weglich glänzend begründet. In  
Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50.

## Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Ojas Des-  
mond 6 Mk. und Lebende Marmor-  
bilder vom Schönheitsabend 5 Mk.  
Zwei Künstlermappen enthalten je 10  
Blatt Original Bromsilberphotographien  
(15 x 21 cm). Herrliche Ausführung!  
Beide Mappen für 10 Mk. frei, auch  
in 4 Raten à 2.50 Mk. — 4 Probephoto-  
graphen in eleg. Mappe für 2 Mk. frei.  
Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr  
gering! **O. Schladitz & Co.,**  
Berlin W 57, Bülowsstraße 54, Ju-



**Gratis** u. freo. gr. ill.  
Liste über Ge-  
sundheitliche  
artikel, Bruchbilder, Verbandstoffe, Haus-  
mittel, Toilettenartikel. **A. Maas & Co.,**  
Berlin 30/35, Markgrafstrasse 34.

## Der Mensch

in körperlicher, geist-  
iger u. sexueller Bezie-  
hung (Entstehung, Ent-  
wicklung, Körperform, Fortpflanzung)  
wird besprochen in „Buch des Menschen-  
kunds“, 83 Abbildungen, Geg. Voreinsendg.  
von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von  
**Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

bei Katarrhen der  
Atmungsorgane, langdauerndem  
Husten, beginnender Influenza recht-  
zeitig genommen, beugt schwerern  
Krankheiten vor.

## Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krank-  
heiten verhüten als solche heilen. auf das Allgemeinbefinden ist.
2. Skrofulöse Kinder bei denen  
Sirolin von günstigem Erfolg  
auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin  
wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten  
geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle  
durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

# SIROLIN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Lohengrin auf der Schmirer

Von Kurt Loewe

Eine der ersten Aufführungen bei meinem Gastspiel an der Monatsoper in S. war „Lohengrin.“ Da ich bisher nur an richtigen Theatern gelungen hatte, äußerte ich, besonders in Anbetracht des aus vier Mann bestehenden Chors, dem Direktor meine Bedenken. Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß der König im ersten Akt vor dem Antritt des göttlichen Lohengrin und Telramund zu singen hätte. „So trefst vor zu drei für jeden Kämpfer“, es wären also mindestens sechs Choristen nötig, aber Striefe gerietete meine Bedenken durch die stereotypische Antwort: „Lieber Freund, das machen wir schon!“

Auch meinen wohlgemeinten Vorschlag, die an ganz großen Theatern meiner bekannte Bearbeitung der Oper in einem Akt zu geben, lehnte er ab. (Zur näheren Orientierung teile ich den Lesern mit, daß die Oper durch einen kleinen praktischen Strich in einer knappen halben Stunde zu Ende ist: Bekanntlich dürfen weder Publikum noch Mimen vor dem letzten Akt die Herkunft Lohengrins kennen. Der König singt im ersten Akt: „Erkenn ich recht die Macht, die Dich in dieses Land gebracht, so nahest Du Dich von Gott gefandt?“ Statt „von Gott“ singt in der praktischen Ausgabe der König „vom Gral!“ — Hier legt der Strich ein, geht bis zum letzten Akt, Lohengrin antwortet: „Erkennt Ihr mich, dann muß ich von Euch ziehn“, stellt sich den erstaunten Zuschauern vor, setzt sich in seine Ostflügelrocke und reißt ab. Bengalische Beleuchtung, Vorhang! Schluß der Vorstellung.) —

Aber, wie gesagt, Striefe wollte nicht!

In bangem Ahnen und Grauen begab ich mich am Abend der Vorstellung in die Garderobe. Ich warf mich in die Kluft des Telramund und

ließ mir vom Spielleiter, der gleichzeitig die Funktionen des Tricreus übernommen hatte, einen schönen Vollbart kleben. (Ich soll interessant ausgehen haben, jedenfalls behauptete es die nicht mehr ganz jugendliche Frau Direktorin!)

Beim dritten Mängelzeichen war ich auf der Bühne. Doch was war das????!!!

Statt der vier Choristen stand am Ufer der Scheide ein impotentes Deeresaufgebot von zwölf bis fünfzehn Mann.

Als sich mein Auge ein wenig an den Glanz der Waffen gewöhnt hatte, sah ich, daß das Heer aus preussischen Soldaten bestand, denn die Beine des fränkischen und des brabantischen Aufgebots waren mit Reithosen, Stiefeln und Sporen der preussischen Kavallerie bekleidet. Einprach dieser Teil der Kleidung auch nicht ganz der Zeit, in der die Oper spielt, so war dafür der obere Teil zugemäher, denn die Röcke waren zum Teil mittelalterlich, zum Teil ganz alt.

Die Oper begann, es ging fast ohne Fehler. Lohengrin erscheint in strahlender, stitterbelegter Rüstung. Sei es nun, daß der Glanz ihn blendete, sei es, daß er das erste Mal auf der Bühne stand, oder hatte er einen verdorbenen Magen, kurz und gut, einen der Brabantier padete das Lampenfieber, und die Folgen davon lagen mitten auf der Bühne, an der Stelle, die ich mir auf der ganze drei Meter breiten Bühne zum Hinfallen ausgefucht hatte.

So hatte ich mir den Ausfall des Gottesgerichtes nicht vorgestellt!

Somit passierte bis zum letzten Akt nichts Besonderes, denn daß die Coloraturfängerin, die durch ihre Figur (100 cm Tallenweite) die Bühne ausfüllen half, die Perücke und einen Schuh verlor, störte weiter nicht.

Nun kam der letzte Akt.

Die Leiche Telramunds wird auf die Bühne gebracht, Lohengrin verläßt ihn beim König, und die Leiche wird wieder abgetragen.

Da aber kam die Katastrophe.

Vielleicht war die Bohre nicht fest genug, vielleicht war mein Körpergewicht schuld, vielleicht auch die „Golem“ die mich trugen, und die, da sie sonst keine Beschäftigung hatten, sich müßig machten, kurz und gut, es gab einen Knack und auf der Erde lag Telramund, wieder zum Leben erweckt.

Der Erfolg war enorm, allerdings leider nicht in der erwarteten Art.

## Unterhaus

Wie gut es die Briten mit uns meinen! Man soll uns erschlagen, — sagen die Einen — Aber nicht ganz! Ein kleiner Rest soll bleiben, um in der Ecke zu stehen Und bitten, daß England für uns Vergehen Uns gnädigst noch weiter am Leben läßt... Man soll uns erschlagen, — sagen die Andern — Aber nicht ganz! Ein kleiner Rest soll bleiben, damit wir noch stüchtig und fest Entschädigung zahlen können an Fländern...

So meinen die Briten. Bleibt also als Rest Nur noch zu fragen: Wer soll uns erschlagen?

A. D. N.

## Liebe Jugend!

Als in unmittelbarer Nähe einiger Posten eine Granate einschlug ohne sofort zu freipieren, und als alles stundenlang auf die Explosion wartete, meinte ein Mann in tren beformtem Nat: „Halt's Maul, es s'geht'er!“ F. K. L.

**Galamander**  
**Stiefel**  
★ Die deutsche ★  
**Weltmarke**



JOE LOE

## My sweat Kitty!

(Ein englischer Song)

Lord Derby sprach: „Du wuirst Soldat!  
And kofte's auch Dein life!“  
“No, no!” I said. „Das sein zu fad,  
Ich nehm' nicht fignell ein wite!“  
Denn sein das Jüngling chelich,  
Es wuidt es nicht gezit.  
Drum hab' ich die next beste mid  
Als Cheunweib gewuählt.  
Oh, Kitty!

My Kitty sein ein wuadres Brat,  
Es ish wue Eberthran!  
Sie sein so kuhst als wue das Nacht,  
And hat drei ganges Jahn,  
Sie brauch' jed's Wuoch ein neues Hut  
And redet vielen Blech,  
Sie kocht' sehr slichet, and kragt very gut,  
Wuenn ich ihr wuiderspoch!  
Oh, Kitty!

Ihr blüht ein Wuarz' in das Gesicht,  
Das Leib sein klapperdier.  
Sie wuirst mit handgranatens nicht,  
Stein, bloß mit das Gesicht!  
Bei Tago and Nachts — o wuelch Gemuß —  
Ich hör sie keisend schrei'n!  
Dear me, wue gut and slichel muß  
Ein Trommelstuck sein!  
Oh, Kitty!

Oh, daß das liebe Teufel hol'  
Den schimmen Derungs Lord!  
Ich stüchsen mir zum Alkohol,  
Weht das so wueiter fort!  
Sein Wuaz' kriegt wuoch einst das Armee,  
Sein wuider Fried' im Land —  
Ich aber have in meine Eh'  
For ewig Kriegsuustand!  
Oh, Kitty!

Karlchen (Unteroffizier)



A. Schönmann (im Felde)

### Vor dem Kuffenlager

Woaßt, Alte, was der Unterschie is zwischen Dir und fo  
an Gfangenen? — Bevor net Frieden wies, Fann der Gfange  
net austauscht werden, und bevor i Dich net austauschen Fann,  
wird foa Frieden.“

### Das „Garantiechein-Ausgabe-Bureau für deponierte Fürstlichkeiten“

In London, der geschäftlichen Zentrale der Entente-Mächte, ist ein „Garantie- und Versicherungs-Bureau“ für die durch den Weltkrieg deponierten Fürsten eröffnet. Die ausgegebenen Garantiechein-Formulare haben folgenden vorgeordneten Wortlaut:

Das „Garantie- und Versicherungs-Bureau der Ententemächte“ verbürgt dem König, Fürsten, Herzog u. i. w. (das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen), namens: (sämtliche Vor- und Zunamen nebst Wärdem und Orden sind anzuführen), daß sein ihm durch den Krieg gesteuert abhandeln gekommenes Königreich, Fürstentum, Herzogtum u. i. w. (das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen) nach glor- und siegreicher

Beendigung des Krieges dem rechtmäßigen Besitzer (sämtliche Vor- und Zunamen nebst kaiserlichen Wärdem und Orden sind anzuführen) im ganzen Umfang, mit allen Städten, Marktsiedeln und Dörfern, so wie mit allen Gerechtigkeiten und Frei-rechten, zurückgegeben wird.

Zusatz I: Für Einhaltung eines bestimmten Lieferungstermins kann sich die Geschäftseileitung unter keinen Umständen verpflichten.

Zusatz II: Ebenso können finanzielle Verpflichtungen auf das von uns an Eidesstatt angelegerte Königreich, Fürstentum, Herzogtum u. i. w. (das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen) den Inhabern der Garantiecheine nicht gewährt werden.

Zusatz III: Dagegen sind die Stempelkosten, je nach der Höhe des von uns garantierten Objekts, in bar sofort zu entrichten.

Die Zentralgeschäftseileitung der Ententemächte

gez. John Bull.

M. Br.

### Liebe Jugend!

Seine Excellenz, der Herr Divisions-Commandeur, wünscht heute unsere Stellung zu befrichtigen. Vorher will sich der Bataillonsführer aber noch vergewissern, daß die Leute über die Anrede unterrichtet sind. Er fragt deshalb einen Posten:

„Wenn heute so ein Mann mit toten Weinen vorbeikommt, wie reden Sie den an?“  
„Anreden?“ Denn hau'n w'r feste drauf, Herr Hauptmann!“ —

Der eine meinte den General, der andere einen Franzosen.

# W. Batshari

## Cigaretten

TRUSTFREI



H. R. ERDT

# Weltstern 1914

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Im Felde

wie in der Garnison braucht jeder Soldat ein zuverlässig wirkendes Mittel, dessen Anwendung ihn gegen Wundsein und Wundlaufen der Füße schützt. — Regelmäßiges Abputzen der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller sonst unter der Schweißeinwirkung leidenden Körpertheile mit

## Vasenol-Sanitäts-Puder

belebt und erfrischt die Haut, schützt gegen Wundlaufen und Wundwerden und hält die Füße gesund, warm und trocken.

Bei stärkerer Schweißabsond. **Vasenoloform-Puders**, der bei Hand-, Fuß- u. Achsel-schweiß ärztlich und klinisch glänzendste Anerkennung gefunden hat. Eingeführt in der Armee.

Zur Kinder-Pflege verwendet man das von Tausenden von Ärzten anerkannt beste Einstreumittel von zu-verlässigster Wirkung **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder**.

In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



### Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache d. Stotterens u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr stark. Stotterer u. ich habe mich nach viel. vergeb. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchlein erfolgt so! im versch. Kaverit ohne Firma vollständig. kostenl. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

*In dem  
bessern Familien  
verfehlt man Dölling  
nicht die  
Dollinger  
Zeitung*  
*Lebten Was. Wollhaufen!*

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Kapitänleutnant Hering auf seinem Unterseeboot) ist von Paul Rieth (München).

Redaktion der „Jugend“.

### Liebe Jugend!

Neulich kommt einer meiner Leute und sagt zu mir: „Haben's denn der Herr Oberleitnant schon gelesen, daß die Italiener wieder ein Schiff verloren haben?“ „Nein,“ sage ich, „ich habe doch auch eben die Zeitung gelesen. Seig doch mal her.“ Als ich darauf die von dem Soldaten bezeichnete Stelle anhebe lese ich: „Die italienische Valenta gefunten.“

**Universal-Feld- und Jagdmesser**  
Klinge aus vorzüglich. Stahl, mit Stahlfeder, daher auch als Waffe verwendbar. Das Einrichten jedes Soldaten und Jägers. Schnitt-haftig, kräftig, unverwundlich, handlich, bequem. Nr. 2286. Preis Mk. 1.60 gegen Nachnahme oder Vorratszahlung. Bei 6 Stück 5%, bei 12 Stück 10%. Nachd. Gravur des Griffes = 3 Hochtauben, 50 Pf.  
GEBRODER DITTMAR, Königl. Hoflieferant, HEILBRONN a. N.

Kelne Sommersprossen u. braune Flecken mehr. Garant. u. Arzt empf. Viele Dankschr. Geg. Einsgd. v. M. 1.10 das Flp. u. Anleitung. — Schönheitspf. Fr. G. Schmidt, Broltenberg i. Passau, Isart.

## LESEN SIE

## Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

**Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.**  
Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.  
Mit der illustrierten Gratis-Beilage:  
**Im Zeichen des Krieges.**

Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses. Das reiche Programm verollständigen **gediegene, spannende Romane, farbenprächtige Kunstbeilagen** und ein umfangreicher **hauswirtschaftl. Teil** mit erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.



Mit der Goldenen Medaille

ausgezeichnet auf der Weltausstellung in Leipzig 1914.

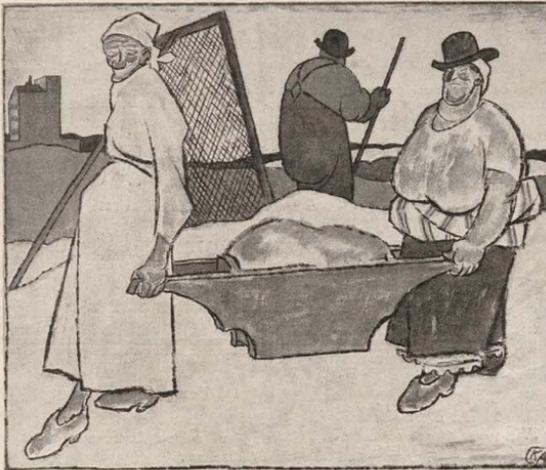
**20 Pfg.**  
höchstentl.  
oder  
**2.40 Mark**  
vierteljährlich  
nebst 15 Pfg.  
Bestellgebühr  
frei ins Haus.

### Bestellungen

nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen. So Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, belieben Sie am **Schalter des nächsten Postamtes**. Bei der Bestellung bitte stets den wahren Titel anzugeben: **Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung** und den Verlag: **W. Vobach & Co., Leipzig**. Preis 20 Pfg. wöchentlich, oder **Mk. 2.40** vierteljährlich und 15 Pfg. Bestellgebühr frei ins Haus.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Die beiden Fechter



### Dorfschule

„Daß Du Di' gar so leicht tuast beim Mörtelspeistragen, Mali?“  
 „Ja mei, i war do' zehn Jahr lang Servierfräulein im Mathäiser.“

Silipescu und Jonescu,  
 Ritter aus der Walachei,  
 Fochten für die Freiheit gegen  
 Alte deutsche Barbare.

Fechtend reiste Silipescu  
 In das Schloß am Newastrand,  
 Wo er für den Kampf der Freiheit  
 Eine offene Börse fand.

Überwältigt vom Erfolge,  
 Den er seiner Feltung pries,  
 Warf er seine kühnen Blicke  
 Auch nach Condon und Paris.

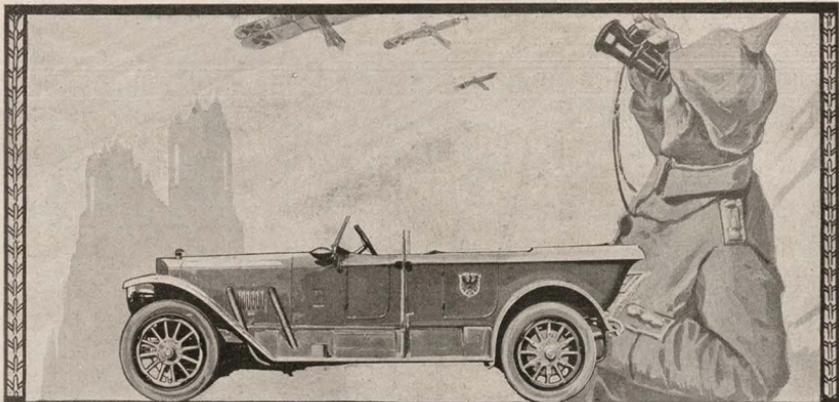
Fechten wollt' er für die Freiheit  
 Hier und da, in Ost und West;  
 Grimmig aber las Jonescu  
 Dies dahheim in Bukarest.

„Raum für alle hat die Erde,  
 Nicht für Dich nur!“ rief er aus,  
 „Reidlos überließ ich Deiner  
 Hand den guten Nikolaus.“

Wield in Rusland, Silipescu,  
 Condon und Paris sind mein;  
 Ich auch will wie Du ein Fechter  
 Für die goldne Freiheit sein.“

Und weil keiner wollte leiden,  
 Daß man nur dem andern zahl',  
 Focht ein jeder von den beiden  
 Und erwarb ein Kapital.

M. Jungmann (im Felde)



# BENZ

**AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN**  
 DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

**BENZ & CIE** Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G. **MANNHEIM.**

# Das Fliegerfrühstück

Von einem anstrengenden und aufregenden 4-Stundenflug frisch und munter zurückgekehrt, will ich Ihnen gern berichten, dass Ihre grossartigen DALLMANN'S Kola-Pastillen (DALLKOLAT) den bei uns gebräuchlichen Spitznamen „Das Fliegerfrühstück“ vollauff verdienen.

Beobachter bei der Marine-Landflieger-Abteilung B.-I.

Es existieren „Kola-Präparate“, die keine Spur Kola enthalten. Man fordere deshalb energisch Kola-DALLMANN (Dallkolat)

## KOLA

Schachtel Mark 1, in Apotheken u. Drogerien



### DALLMANN

### Von den Kindern

Erwin und Hildegard hielten am Hofgartenort und gehen zwei besonders gut bespielte Damen daher kommen. (Korsett-Nummer 60.) Aufgeregt laufen sie zur Mama und rufen: „Mama, da kommen zwei Waisen-freundinnen.“

Die Eltern sind in „Christian und Jodel“ gegangen. Großmama kommt zu Besuch und fragt in der Kinderstube: „Sind Papa und Mama ins Theater gegangen?“ Worauf ein vielstimmiges „Ja“ ertönt. „Was wird denn heute gegeben?“ fragt sie weiter. Darauf der Jüngste: „Christian und Kykol.“



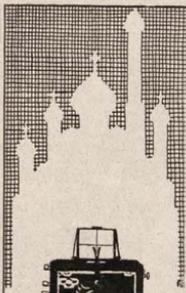
**Zahnstein**  
entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Florin-Finkstern“. Erfolge garantiert sonst Geld zurück. Sofort blendend weiße Zähne. (Groß Zahndienst nicht an!) Für viele Monate ausreichend. Preis: Mk. 2.— (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu beziehen nur durch: F. G. O. F. Z. Berlin NW. 87 m, Levetzowstr. 16.

**Nackt** Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben. Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, naturl. Floral, Profrut, u. deren Folgen, Fingerringelndicht, Kallienhygiene etc. 50. Tausend. Zu beziehen gegen Vorkauf von III. 2.50 für das geb. Buch (einchl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart 3.

**Von Bettnässen** bietet schmalsten mein bewährtes Mittel, Flasche 4 25 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jossen 1916 bei Gassen (Provinz Brandenburg).

Sobald erscheint:  
**Hygiene der Ehe**  
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organen. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gehörbarkeit und Stillsichtigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Verhütung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskrisen. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heirats für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einseitung von Mk. 2.— (am besten in Scheinm.) oder geg. Nachnahme durch Medizin. Verlag: Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Reptowplatz 5.



IM OSTEN MIT  
**ERNEMANN KAMERAS**  
DIE BESTEN ERFOLGE. PREISLISTE KOSTENFREI  
HEINRICH ERNEMANN AG  
DRESDEN 107

5 Albanien 1.20 Alb., mont., pers., kret., anat. dinge  
10 S. Marini 1.50 alle geogr. versch. dinge  
14 Kreta 1.50 alle geogr. versch. dinge  
20 alle Mon. 1.50 Monate  
45 tenegro 7.— Monate  
48 Serbien alle 7.— Monate  
Otto Bickel (jezt 1899) München 19 Jd.



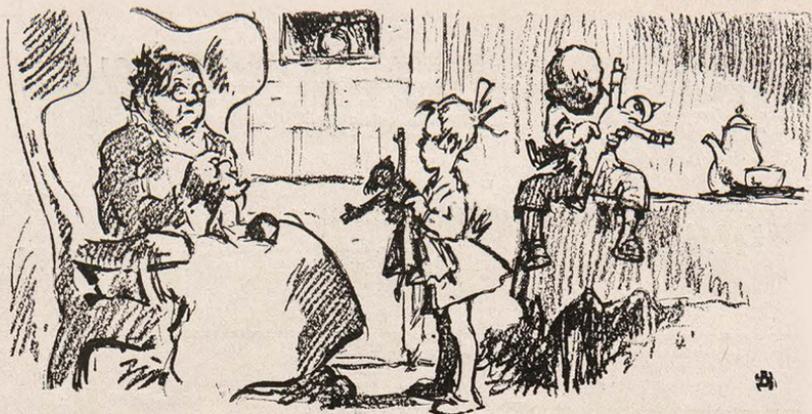
Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von **Nase, Rachen und Mittelohr?**  
Dies. Aufgäbe und Erklärungen dieser Organe und die Erläuterung naturwüdriger Operationen, gesondertveröffentlichung des Dr. med. H. H. H. Mit 3 Original-Abbildungen in anatomischer Größe. Preis gebunden Mk. 1.20, in Leinen gebunden Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie von Verlag Hans Medewitz's Nachf., Leipzig 11.

**Schönster Schmuck** für Veranda, Balkon, Fensterbretter etc. sind unentgeltlich mit dem wohlbekanntesten **Gebirgs- u. Hänge-Nelken.** Versand überallhin. Katalog gratis. v. Geo. Gebhard Schnell, Gebirgsnelken-Gärtner, Traunstein A 33 (Oberbayern).

**Kriegs-Briefmarken**  
18 versch. alle geogr. nur 4. 2.50  
100 versch. alle geogr. nur 11.— 200 versch. nur 21.—  
30 alle geogr. 4.50  
Max Herbat, Neukölln, Hamburg U  
Grosche Illustr. Preisliste gratis  
H. H. H.

**Charakterdeutung aus d. Handschrift**  
auf streng wissenschaftlicher Grundlage gegen Vereinsendung od. Nachn. (zeitl. Porto) von Mk. 2.— pro Skizze, Mk. 5.— pro Essay, Mk. 20.— pro voll. Expertise. E. Jellinek, Berlin-Wilmersdorf, Luchanstr. 17.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Die neue Zeit**

„Zu meiner Zeit sagten die Spielpuppen: „Mama!“ Seit schrei'n se „durchhalten“ und „Hindenburg!““

**Liebe Jugend!**

Ruth's jüngeres Weibchen Ernst, fünf Jahre alt, soll wie allabendlich sein kleines Gebet sprechen. Statt des gewohnten: „Müde bin ich, geh' zur Ruh“ — fängt er den einen Abend folgendermaßen

an: „Lieber Hindenburg, ich bitte Dich, Sorge doch dafür, daß ich den Sanfteren bekomme. Der in dem Eden an der Ecke ist. Mütter sagt, diesmal gibt's nichts zu Weihnachten wegen dem Krieg, und die Ruth soll mich nicht immer ärgern — u. i. w.“  
Ich erzähle Euch, daß er sich da doch an

den lieben Gott halten müsse mit seinen Wünschen und daß unter Hindenburg zwar ein sehr, sehr tüchtiger Feldherr sei, aber sein „lieber Gott“ u. i. w.

Er aber unterbricht mich energisch: „Mutti, der Hindenburg ist aber doch dem lieben Gott über!“

# BYROLIN

seit über 26 Jahren

**das Beste zur Haut- u. Schönheitspflege**  
darf in keinem Haushalt und keiner Kinderstube fehlen

**Als Liebesgabe im Felde hochwillkommen!**

*Gegen Schweißreizung unentbehrlich*

**Ständig im Gebrauch der Kaiserlichen Familie**

**MENTHOL-BYROLIN**

verhütet und lindert  
**Schnupfen u. Migräne**

*Gegen Insulten*

**CAMPHOR-BYROLIN**

verhütet und lindert  
**Gicht, Frost und  
Rheumatismus**

Alle BYROLIN-Präparate (auch BYROLIN-Seife, BYROLIN-Gelée) bilden infolge ihrer unerreichten Wirkung, verbunden mit ihrer vornehmen Ausstattung eine hochwillkommene Gabe auf jedem Geburtstag und Weihnachtsfest.  
Die verehrtesten BYROLIN-PRÄPARATE Dr. Graf & Comp. dürfen gerade in der jetzigen Zeit, wo jede sparsame Hausfrau und jeder sorgende Familienvater keine unnötigen Ausgaben macht, seinen Lieben dabem und im Felde grosse Freude bereiten.

Durch jede Apotheke und bessere Drogerie, wo nicht durch  
**BYROLIN-WERKE Dr. Graf & Comp.**  
Neu-Babelsberg 13 bei Berlin  
Man verlange kostenfrei Prospekt

# MÜLLER EXTRA AN DER FRONT!

Für Zeichnungen und Fotografien, die den Verbrauch von Müller Extra im Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt: 50 Preise von je M. 100 = M. 5.000 **KRIEGSANLEIHE** und 200 Trospreise von je 1 fl. Müller Extra Verlangen Sie Zusendung der Bedingungen durch die Sektkellerei Mathues Müller \*Hoflieferant \*Elvirle

Reizlos  
Pflanzlichen Ursprungs / Mechanisch wirkend  
muss ein  
**Darmreinigungsmittel**  
sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über  
**„REGULIN“**  
D. R. P.  
W. R. M.  
in Schuppen / in Tabletten / in Biskuitform.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg (Sachsen).

## lernt fremde Sprachen

Die Wichtigkeit dieser Forderung ist noch nie durch einen Umstand von so überzeugender Kraft vor Augen geführt worden, als die während des bestehenden Weltkrieges. Diese Tatsache spiegelt sich am besten ab in dem vielen Tausenden von Feldpostbriefen, in denen die Notwendigkeit der Kenntnis fremder Sprachen zum Ausbruch gebracht und bekräftigt wird, welche Vorteile die sprachkundigen Deutschen in den besetzten Kriegsgebieten geboten werden.

Sogar für gläubige Anhänger oder erst dem Sprachunterricht für die Zukunft zehnten, wird sich zeigen, dass der Erlernen geübten ist und der wirtschaftliche Wettbewerb der

Völker untereinander wieder einsetzt. An jeden Vorkriegslesenden ergeht daher der dringende Ruf, fremde Sprachen zu erlernen, um für den friedlichen Kampf um den Vorrang des Weltfriedens gerüstet zu sein.

Der beste Weg hierzu bietet sich in den weitberühmten Unterrichtslektionen nach der Methode Couffiant-Cangenecht. Nach dieser in vielen Jahrgängen erprobten Methode kann jeder leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Rumänisch usw. erlernen. Bestanden ist noch heute die Einführung Str. 4 in den Unterricht der Interlinguena Sprache von der

## Langenscheidt

ihren Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin - Schöneberg, Bahnhofsstraße 29/30.

### Wenn Du Meier fragst!

Wenn Du Meier etwas fragst, bekommst Du beizeite keine Antwort. Meier fragt immer wieder. So spielt sich denn eine Unterhaltung mit Meier etwa folgendermaßen ab:

- „Meier, haben Sie vielleicht eine Stednadel?“
- „Stednadel? Bin ich e Warenhandbespizter?“
- „Meier, können Sie mir vielleicht Feuer geben?“
- „Feuer? Bin ich e Feuerprigge oder e Laternenanzünder?“
- „Glauben Sie, daß die Firma Stern & Co. Konfuurs macht?“
- „Soll ich wissen? Bin ich - Gott behüt - dran beteiligt?“
- „Was halten Sie von unserm Opern-Teater?“
- „Ist e Mensch ohne Uniform e Soldat? Ist e Mensch ohne Stimme - e Sängter?“
- „Interfressiert Sie eigentlich auch die Bestandaufnahme von Zucker?“
- „Ja, Sie vielleicht nicht, wenn Ihr eifermer Befindand an Zucker 5% ist?“
- „Was glauben Sie, Meier, wie lange wird der Krieg noch dauern?“
- „Fragen Sie ausgerechnet mich? Bin ich e delphinische Pythia?“

Nur wenn Du fragst: „Meier, wie gehen die Geschäfte?“ antwortet er nicht mit einer Frage, er gibt aber auch keine Antwort, er sitzt bloß da, nimmt übel und wiegt den Kopf hin und her und immer wieder hin und immer wieder her!

Carl Mathern

### Kriegs-Briefmarken

12 Briefmarken (5. Ser. 2.00) 1 versch. Block-Briefmarken - 25  
2 Postkarten 1918 - 25 1 versch. Block - Postkarte - 25  
17 versch. Briefmarken 1918 - 25  
Alles sauber gestempelt. Ankauf v. Samml.  
MAX RUEPPRECHT, München I, Mollatstr. 3.



**Zahle Geld zurück!**

Eine herrliche, edelgermaltbalbale und völlig unschädliche. — Zahlreiche Originaleinsprüche freiwilliger Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor. — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei Nichterfolg Geld zurück. Diskrete Zusendung nur durch

### Damenbart

und lästiger Haarrucha kann einzig und allein nur durch Anwendung der neuen amerikan. Methode, ärztlich empfohlen, radikal und für immer beseitigt werden. Deutscher Reichspatent No. 196 617, Premierer Goldener Medaille Paris, Antwerpen. Sofortiger Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 5. — gep. Naeha. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten Herrn Wagner, Gille 24, Bismarckstr. 99.

Wer sich für die intimsten Verhältnisse der europäischen Hofe des 18. Jahrhunderts orientieren will, lese die interessante

### Memoiren der Markgrävin v. Bayreuth

Schwester Friedrichs d. Großen  
von ihr selbst gesch. 2 Bde. 11. Aufl. 470 S. M. 5. — (in Feldpostvers.)  
Aust. Prospekt auch üb. und kultur-u. sattsagegeschichtl. Werke u. Antiquarvers. kostenlos. **Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 20/21.**

### Künstler gesucht

Z. Entwurf des Titelblatts eines Liedes. (Liedtext vorhanden). Gewinn wählbar. Einrichtung (Rotkreuz oder dergl.) z. Verfügen gestellt werden soll. Hochwertige Angebote unter **M. K. 2722** an Haasenstein & Vogler, A. G., München.

### Krampfhusen

(selbst vermilte, harntrocknende) Knechtsteden Brombeerkaktus, Latföhrenkaktus, Asthma, Lungenerkrankungen besondert sicher und in kurzer Zeit mehr bewährtes Mittel. Werz allen höher ungenügend angewandt, meine einen letzten Versuch. Aezell. empfohlen. Große Flasche 3.25 M. Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, Fla. 196.

### Künstler-Albuns

**Strandlust**, reizende Wasserziken, 30 Bilder = 60 Pf. **Tango-Rausch** 25 entrück. Tanzbilder = 60 Pf. **Jugend-Probaband**, 50 große und viele kleine Bilder 6.— für 1 Mk. **Simplexlebens-Probaband**, 70 große und viele kleine Bilder (2-40) für 1.20 Mk. **Lustige Bilder-Probaband**, 80 große u. viele kleine Bilder (1-10) für 1 Mk. Alle 5 Bde. für 4 Mk. franko nach dem Feld (4 Pfd.-Paket). Ca. 200 herrliche Bilder, interessa., humorist. Lektüre. **O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowsstr. 54 Ju.**

Ich versende die bekanntesten Fabrik-Marken

### Zigaretten mit 20% Rabatt

auf die Ladepreise, bei größeren Aufträgen Extrarabatt u. A. die Fabrikate **Laurens, Batschari, Manoli, Garbary, Eckstein, Josthi, Grathwohl, Engelhardt, Salom-Arkum**. Versand geg. Nachn., bei Aufträgen über 45 Mark franco. **Paul Jacobson, Hamburg, Grindelallee 29, Tel. 84557. Lager fürst. feinst. Zigaretten.**

### Firma Anna Nebelsiek

Braunschweig 103, Postfach 273  
Der Preis meiner Methode, „Tadeloo“ besteht nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist die zu erfordern, 3 Dos. 7 M., per Nachnahme 20 Pf. mehr u. Porto extra. Postlagernde Sendungen nur gegen Voreinsend. des Betrages u. Porto.

**Kostenloser Rat**  
in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem Wunsch. — Überbrassende Wirkung in kurzer Zeit.

### Dr. Bieling's

**Waldsanatorium Lannenhof, Friederichsdorf**

Spezielles Sanatorium für Rheumatische und Kniegelenkskrankheiten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Elegante Armband-Uhr**  
hochfeine Ausführung, genauer Gang, 3 Jahre Garant., Stahl- od. Nickelgehäuse mit Lederriemen. —  
Für Herren wie Kabin-, für Damen klein. Fernat. Versand gegen Nachnahme. Preispost 200 Mark. Uhren-Niederlage J. G. König, Wien III/34, Tel. 1111.



**10 Mark**

**Regenerations-Sommerstein**  
und SCHROTH-KUREN  
Bei inneren u. äusseren Leiden. Blutreinigung, Auflockerung des Blutes, Wald-Sauerbrunnen und Jüngern

**Bei Asthma** Atemnot, Auswurf, Lungenleiden, hartnäckigsten Husten, Bronchialkatarrh, Verschleim ist Apotheker Dr. Ueckers Heilmittel bestbewährt. Asernlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Große Flasche 3,50 M., Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 11, bei Gassen (Mark Brandenburg).

**Vinco** hält die Rasierklingen scharf  
13. G. M. Frackler'scher Abziehapparat. Muster M. 1/10 (von P. Nachn. Wiederwiederholer) Babart. Max Jonas, Berlin, Ritterstrasse 88.

**Herzkrankheit**  
leiden besonders in jetziger Kriegszeit. Darum finden großes Interesse unsere, v. bedeutend Spezialisten verfassten Handbücher, die für jed. Herzkranken goldene Lebensregeln enthalten:  
1. Die Herzkrankheiten. Verhütung und Heilung, von Sanitätsrat Dr. Wachenfeld. Preis 1,80 M.  
2. Darstellung der Herzschwäche, von Dr. med. Bösser. Preis 1,80 M.  
3. Leiden für Herzkranke, praktischer Ratgeber für jeden Herzleidenden, von Privatdoz. Dr. med. Herz. Preis 1,80 M.  
4. Arterien-Symptome (die ohne Atemkur), ihre Anwendung und Wirkung, von Dr. med. J. Pick. Preis 1,80 M.  
Gegen Einsend. obiger Beiträge (auch in Briefen.) od. Nachn. Porto extra d. **Medizin. Verlag E. Gabel, Charlottenburg 29, Kaiser-Friedrich-Str. 11**  
**Echte Briefmarken** Preisliste  
1. Sammler, gratis. August Marbo, Bremen.

**Grosclin**  
das neue ideale **Hieronimolium**  
für alle allgemeinen Hauterkrankungen, vorwiegend Schuppen, 50 Tablet. S. 10019, 2011/15. **Während der Kriegszeit** und **besonders** **Dr. E. Homoll** Berlin-Halensee.

**Thüringer Waldkurheim**  
Friedrichroda. **Dr. Lots** (Offizier-Genesungsh.). Hervorr. Lage, Südsite, Physik. diät. Therapie. Eigene bewährte Kur bei allen nervösen Erkrank. **Auskunft San.-Rat Dr. Lots.**

**WEISGERBER**  
GEDÄCHTNIS - AUSSTELLUNG  
22. APRIL - 31. MAI  
NEUE MÜNCHENER SESSSION

**Alpiner Wandschmuck** Illustr. Verzeichn. geg. Einsendung v. 50 Pf., 70 Pf. in Briefen, von der „Osterreichischen Alpenzeitung“, Wien IV/1, Paniglgasse 17 A.

**Dr. Ernst Sandow's Fruchtsaft**  
ein erfrischendes, beruhigendes und vorzuziehendes die Verdringung regelndes Mittel. — Preis 2 Mark.

**Wer heiraten will?**  
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschichtsbuch des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (mit zahlreichem Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten, Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.**

**Hautana**  
dient auf der Haut.

**Sommersprossen**  
Bestellungs-Adress: **Maxell** (Grosch) 1/2 Dose 1,80 M. Einzelpack. 1/2 Dose 1,80 M. **J. GAEBUSCH, Posen O. I. (AM.V.)**

**Impotan**  
Das neue Kräftigungsmittel, b. Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage. Packg. M.S. — 30 Hst., M.L. 75 (0 Hst.) Versand: **Léon-Apothek, Hannover 3.**

**A. Schmidhammer**



**Kuffische Kriegsziele**  
„Wie müssen unbedingt an's Meer! Der Fall Portugals zeigt, wie leicht man da auch Schiffe fischen kann!“

**England hat während des Krieges**  
den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Der deutsche Kaufmann wird und muß das Verlorene zurückgewinnen. Das kann aber nur, wenn er in stande ist, sich mit den überseeischen Kaufleuten in ihrer Muttersprache zu verständigen. Aber nicht nur für Kaufleute, sondern auch für Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Juristen, Offiziere, kurz für jeden Gebildeten, sind Sprachkenntnisse nach wie vor unentbehrlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen, französischen oder spanischen Sprache hat, lese die im 12. Jahrgang stehenden illustr. Fortbildungs- und Unterhaltungs-Zeitschriften:

**Little Puck, Le Petit Parisien u. Don Quijote.**

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Keine trockenen, grammatikalischen Abhandlungen, sondern Humor! Plaudereien, Anekdoten, Witze mit köstlichen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer, französischer bezw. spanischer Schriftsteller. Ferner Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

**Alles mit Vokabeln, Anmerkungen u. Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt.**  
Leicht verständlicher Inhalt; vornehmer, nie verletzender Humor nach Art der „Fliegenden Blätter“; hervorragende Mitarbeiter.

**Über 24000 Bezieher! Mehr als 1100 freie Anerkennungen schreiben! Probeheften frei!**  
**Bestellen Sie bitte die Zeitschriften für ein Vierteljahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.**

**Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 55, Alsterdamm 7**  
Postcheckkonten: Hamburg 189, Wien 105274, Budapest 1612.

**Bezugsbedingungen:**  
Dieser Schein kann als Bestellzettel benutzt und in der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter (bezw. Feldpostamt) abgegeben werden.

Ich bestelle hiermit die Zeitschrift:  
Little Puck \* ..... (Zeitungsliste S. 473), 14 tägig, M. 1.60 vierteljährlich  
Le Petit Parisien \* ..... (Zeitungsliste S. 478), 14 tägig, M. 1.60 vierteljährlich  
(zuzüglich je 10 Pf. Bestellgeld beim Bezug durch den Buchhandel bzw. 6 Pf. durch die Post) mit **Nachlieferung der in diesem Vierteljahr bereits erschienenen Hefte.**  
Vom Verlag unter Kreuzband bezogen kosten „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ vierteljährlich je M. 1.80 postfrei. („Don Quijote“ erscheint z. Zt. nicht. Frühere Quartale kosten je M. 1.25 postfrei.)  
\*) Nichtgewünschtes zu durchstreichen. Die Bezugsgebühren sind im voraus zahlbar.

Genau Adresse: .....

# Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Omnibusse



22.

KUHLER



Ganz der Papa?

„Meine Auguste sieht einem freudigen Ereignis entgegen.  
Da muß es ja herauskommen, ob sie mir teufelgenädigt ist!“

Bergessen Sie nicht das 2. Quartal  
der „Welt-Literatur“  
sofort zu erneuern!

Bei der Post 1.20 Mark, bei der Zeitpost 1.50 Mark vierteljährlich. Der Verlag ist gerne bereit bei vorheriger Einleitung des Betrages und der genauen Adresse des Abkommens die Überweisung durch die Post zu befordern.

Verlag: „Die Welt-Literatur“ München 2 Färbergraben 24



**Pallabona** unerreichtes trockenes  
Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Ausfallen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut, Gesetzt, geschätzt. Ärzte empfehlen. Dosen zu Mk. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien od. franko v. Pallabona-Gesellschaft München 20/18. Nachahmungen weisen man zurück.



**Haar weg!** Elektrischer  
Haarzerstörer.

Erwas Sensationelles bringt das medizin. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C. Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich andernfalls das Geld zurückzugeben. (Keine Elektrolyse.) Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—, Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme.)



M. Kurt Maier Berlin 14 W. 3.

Was junge Leute wissen sollten und Eheleute wissen müssten. Von Dr. med. Gohlschläger: W. Siegart. 31.—40. Tausend. 3 M. Ein sicherer Führer durchs Labyrinth der Liebe u. Ehe. Verlag Lebenskunst - Heilkunst, Berlin S.W. 11, Hallesche Straße 20.

**Waldsanatorium**  
für Leberkranken u. Erholungsbedürftige. Kurgastronomie. Bez. **Obernigk** Breslau  
Dr. Fritz Kontny

Dr. FINEDES  
Abmagerungstee  
Eis wohlschmeck. Gesundheitstee gegen  
**+ Fettleibigkeit +**  
Erfolg verblüffend! 3 1/2 M., 3 Pak. 10 M.  
Hvg. Institut Dr. Finedes, Berlin-Halensee.

**Gallenstein**, Nierenstein-, Gries-, Leber-  
Leibene verwenden mit  
bestem Erfolg ohne Operation  
und ohne Diät mein glänzend bewährtes Mittel. Gr. Fl. 4.50 M.  
Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker **Dr. A. Uecker, G. m. b. H.**  
in Jesson 196 bei Gassen (Bezirk Frankfurt a. O.).

**Feldpost-**  
Karten u. Briefe  
sendet kostenfrei ins Feld  
Dea Verlag G. m. b. H. Berlin W. 35.

## Rapp Motorenwerke MÜNCHEN

Erprobte Motoren  
für Schlacht- und Marine-Flugzeuge



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Der Zweck der Übung

Admiralitätslord Balfour: Sie haben ja die „Antantia“ recht flott getroffen, mein lieber Kapitän, aber wenn Sie das nächste neutrale Schiff torpedieren, dann zeigen Sie vorher die deutsche Flagge, sonst hat die ganze Geschichte ihren Zweck verfehlt.

### Ein Hirtenbrief des guten Mercier

Geliebte Schäfslein meiner Herde!

Lasset Euch gefasst sein: unser christlicher Glaube befiehlt uns, unsere Feinde zu lieben — wie aber kann man diese Liebe schöner betätigen, als indem man diese Feinde so schnell als möglich ins Himmelreich speziert? Lasset also nicht nach in Eurem Eifer! Geht fleißig auf die Jagd gegen die Boches. Schon läßt der Frühling die Hecken wieder ergrünen, so daß diese dem gewandten Schützen bessere Deckung bieten. Diesen glücklichen Schützen werde ich neben meinem persönlichen Segen mit Vergnügen noch besondere Schießprämien gewähren. Wer nicht mit Schießgewehr umzugehen weiß, der lasse sich bei seinem zuständigen Abbe unterrichten. Eine ganze Anzahl dieser Herrn hat sich bei dem Kampfe gegen das deutsche Meer aus Kellertücken und Dachfenstern aus glänzender bewährt.

Lasset Euch aber nicht erwischen, geliebte Schäfslein meiner Herde! Denn die teufelischen Deutschen werden keinen Spaß verleben und ohne christliches Erbarmen die Ecken küßen lassen, die mit der Waffe in der Hand erwiesen werden. Geschieht solches, so ist es heilige Pflicht bereit, die nicht erwiesenen sind, zu betätigen, und diese anderen, vor allem die Herrn Abbe's, nicht ge-

schossen haben. Hier ist einer der Fälle gegeben, wo ein handfester Meineid zur Ehrensache, zur höchsten Tugend wird. Das gleiche gilt von der Feststellung deutscher Greuel, meine geliebte Schäfslein. Wer keine Greuel gesehen hat, kann solche doch aus der Überzeugung heraus beschwören, daß den Boches jedenfalls alle Schändlichkeiten zuzutrauen sind; und wer gesehen hat, daß Frankenteurens wegen des Erschießens von Deutschen selbst erschossen wurden, kann mit gutem Gewissen das letzte Erschießen beschwören und das erstere verweigern. Wer die Hinrichtung unschuldiger Frauen und die Massenabschlachtung von Kindern durch die Deutschen bezeugt, der tut ein heroisches Werk der Vaterlandsliebe und dazu bezahlt ihm unsere hohe Greuelkommission pro Stück abgeschlachteter Frauen und Kinder fünf Franken Ehrensold, zu welchem Zwecke ich in meinem Bistum eine Kirchen-Sammlung veranlassen werde. Gesehen zu haben braucht der betreffende Zeuge seine Vorgänge nicht, — es wäre ja fündhaft, solche Scheußlichkeit mit anzusehen. Was den Auslagen an Beweiskraft gebricht, kann durch Massenhaftigkeit wieder ausgeglichen werden. Haltet Euch nur auch hierin an Eure bewährten Hirten, geliebte Schäfslein. Sie werden Euch mit gutem Beispiel vorangehen. Nehmt Euch auch ein Beispiel an

mit! Hat mich das Entgegenkommen des deutschen Gouverneurs, der mich in kirchlichen Angelegenheiten nach Rom fahren ließ, etwa lau gemacht in meinem Eifer? Ich hatte versprochen, mich nur um religiöse Dinge zu kümmern und habe doch mit Greuelberichten dort hauiert und heiner davon ist wahrhaftiger gewesen, als irgend einer, den Du erfinden kannst, geliebtes Schäfslein! Ich sage Dir, wie mein Eid sei Dein Eid und Dein Eid wie mein Eid.

Fürchtet nicht, daß sich die Boches an Euch rächen werden — wir werden ja den Sieg über sie erringen. Davon bin nicht nur ich überzeugt, sondern auch der Kongonegerhäuptling Kullagullo, der Eskimofürst Irtanen und der Indianerhäuptling „Die gelbe Schlange“, sowie andere hervorragende Männer, die ich auf meiner Reise getroffen habe, sind ganz der gleichen Meinung.

Aber tut das Eurige, meine geliebten Schäfslein, schießt, gießt kochendes Wasser auf die Deutschen, schwört und betet in christlicher Liebe, daß ihnen der Himmel senden möge die Bubonenerpest, die Blattern, den Flecktyphus, die Lepra, die Cholera, die Elephantiasis, den Scharlach, die Schwindsucht, eine Weinbruch-Epidemie, die Influenza, das Gelbe Fieber und andere schöne Dinge. — Amen!

— ps —



### Sächsisches Mißverständnis in Belgrad

Fritz Heubner

„Du Kamerad, wie kommt man den hier zum Konak . . .?“

„Au, . . . sehr einfach, . . . loosen mußt Dir 'n . . . glei' da drüben is a Schnapsladen!“

### William Shakespeare an seine Landsleute

(In englischen Zeitungen wurde die Befriedigung ausgedrückt, daß die deutschen Stitzer köstlicherweise das Großmal Shakespeares in Stratford gesehen könnten.)

Du Volk der Briten sollst es heute hören;  
Nicht einer wird von jenen Deutschen Männern,  
Die rührend eilen auf der Lüste Rennern,  
Die Feiertage meines Grabes jüden!

Denn jene Helden, die da nah'n vom Meere  
Und drohend über deine Städte gleiten,  
Es sind die gleichen, die seit Wolframs Zeiten  
Der Kunst errichten ewige Altäre.

Die niemals, gleich des Goldes feilen Wüsten,  
Der Völkerfreiheit hehre Himmelsblume —  
Ich sprech es deinen Feinden laut zum Ruhme —  
Voll Hohn zerstampfen und brutal vernichten!

Sie nah'n, die Rächer deiner Kämmerfüßen,  
Die bergehoch dein Schuldbuch schwer belassen!  
Willkommen heiß ich jene, die verachten,  
Die dieser Erde beste Zeiten künden! M. Br.

### Deforierte Pferde

In Paris sieht man jetzt, wie der „Frankf. Ztg.“  
geschrieben wird, anrangierte Militärpferde, ge-  
schmückt mit einem Messinghals, auf dem ihre  
ehrenvolle Tätigkeit im Felde bestätigt wird.  
Also eine Art von Ehrenlegion für die  
Kavallerie.

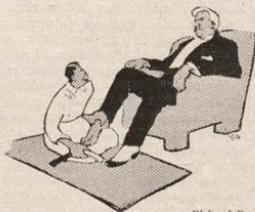
Wird ein ähnliches Abzeichen auf ein Grel,  
die sich um Frankreich verdient gemacht haben,  
eingeführt, so wird es hoffentlich auch der  
kommen, der auf die geistvolle Idee gekommen  
ist, die Kavallerie zu dekorieren. — — —

### Der Mann mit dem erhobenen Haupte

„Nicht weil der Krieg uns ein Geschäft verbieth, —  
Sprach Herr Calandra, — ‚hab' ich ihn erhoren.  
Im Gegentheil, das Geschäft war mies.“

Vorauß ich aber stolz bin, Senatoren,  
Ist dies:  
Italien verließ  
Das Bündnis, dem es Treue zugeschworen,  
Erhobnen Haupte . . .!“ (Ces:  
Und mit erhobnen langen Ohren! . . .)

A. D. N.



Richard Rost

### Mister Lato in England

Asquith läßt sich nicht nur von seinen  
Familienangehörigen und Domestiken, sondern  
auch von seinem Zuhörerangenehmer täglich  
die Worte vorsprechen: „Ceterum censeo,  
Germaniam esse delendam!“

### Die Rettungsaktion

Der Joffe rief nach England hinüber:  
„Schicken Sie schnell das größte Kaliber  
zu Hilfe, das die Briten besitzen!  
Sonn' fällt Verbund vor den deutschen Gefährten!  
Der Britte telegraphierte zurück:  
„Erhabener Herr General, Ihr Geschiß  
Berührt uns innig. Sie und alle,  
Die Verdun verteidigen bis zum Falle,  
Sind Helden! Sie selber sind ein Genie!  
Wir bewundern Sie! Wir bewundern Sie!“

Sonn' kann ich Ihnen nichts schicken, mein Lieber!  
Das M — undweß' ist unser größtes Kaliber.“

### Baase!

Im Reichstag hat Einer — gar seltsam gestaltet  
Im Besitze! — das Paaren-Panier entfaltet . .  
Zwar hat er, als dieser Weltkrieg begann,  
Zum Reiche geschworen, als deutscher Mann,  
Doch nun wir seit amangig Monaten uns wehren,  
Kann er sein Schimpfpredigt nimmer entbehren  
Und äßt es, geschählt von der Immunität,  
Er schmählich sein Schimpfen das Volk verrät!  
So wüßte nach Frieden — indes eine Welt  
Uns Weh und Verwundung in Aussicht stellt!  
Er weiß nicht, daß draußen auf solcher Schwärze  
Mit Sehnsucht warten die feindlichen Heere,  
Um ihren belagerten Völkern zu lazen,  
Die Deutschen könnten es nimmer ertragen.  
Er weiß nicht mehr, wie sie den Krieg gemadt,  
Er weiß nicht mehr, was sie uns zugedacht,  
Er weiß von der bitteren Not und Gefahr nichts —  
Sein Name ist Baase — er weiß von gar nichts!



Mangelnder Offenstgeist

„Wie er mich zaghaft anschaut! Zur Attacke vorwärts, marsch, marsch!“



Satans-Gesuch bei Kardinal Mercier

A. Schmidhammer (München)

„Da der Herrgott den teuflischen Wunsch Ew. Eminenz nicht erfüllen kann, so stelle ich mich mit meinem Peßgefolge zur Verfügung, in der Erwartung, daß wir die Hilfstruppen nach dem Herzen Ew. Eminenz sind.“

ES STARB  
AM 28. MÄRZ 1916  
DOCTOR GEORG HIRTH  
DER BEGRÜNDER  
UND GEISTIGE FÜHRER DER  
„JUGEND“

## GEORG HIRTH

Nun ist er für immer aus unserem Kreise geschieden, dem er Stütze und Mittelpunkt gewesen ist seit zwanzig Jahren! Es war kein Zufall, daß er dem Werk, das sein talenreiches und vielgestaltiges Schaffen krönen sollte, den Titel „JUGEND“ gab. Er hatte die Jugend lieb und trug die Jugend in sich bis in das Alter hinein, das andere zu Greisen macht. Er hatte die Jugend lieb, wie und wo sie sich äußerte, frisch und blühend, keck und vorwärts drängend, feurig in ihren Hoffnungen und Entwürfen. Was ihm jung und gesund erschien, war seiner ermutigenden Hilfe gewiß!

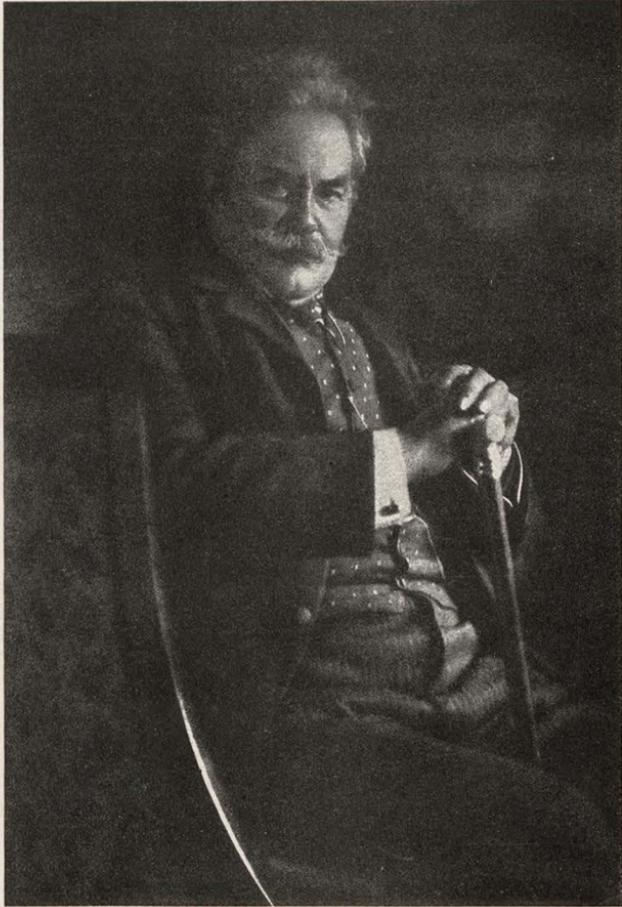
Und die Jugend blieb auch ihm treu! Daseinsfreudig und arbeitsfroh war er auch noch mit mehr als siebzig Jahren, lebenbejahend und immer kampfbereit, wie ein Jüngling, wo es um das Wahre und Rechte ging, im völkischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Leben. Und immer war er erfüllt vom Glauben an den Sieg des Guten. Er war ein deutscher Mann vom Wirbel bis zur Sohle und ist erst recht jung geblieben in dieser flammenden Liebe zum Vaterland. Ihr galten seine ersten Schritte ins öffentliche Leben, sie warf ihren Schein noch in die letzten dunklen Krankenträume seines Sterbelagers.

Mit jugendlicher Begeisterung hat er für das Schöne gekämpft sein Leben lang: Als mit dem Aufblühen des neuen deutschen Reiches die Zeit und Möglichkeit gekommen war, aus dem neuerwachten Verständnis für die alte Kunst einen Boden zu legen für die neue; als es notwendig ward dieser neuen Fortschritt und fessellose Freiheit zu sichern – und zuletzt, als es galt, der künstlerischen Jugend einen weiten Tummelplatz zu schaffen in der Zeitschrift, die er so bezeichnend „die Jugend“ taufte. Er stritt für das Schöne ein halbes Jahrhundert lang mit der Feder, wie als Herausgeber einer langen Reihe prachtvoller Werke über Kunst und trat persönlich mit Rat und Tat ein, opferfreudig und bedingungslos, wo er irgend nützen konnte. Wie viel er den Jüngern der Kunst Liebes getan hat in der Stille, wie in der Öffentlichkeit, das wissen nur Wenige abzuschätzen. Wir, die wir neben ihm schaffen durften an seinem Lieblingswerke, der Münchner „Jugend“, verlieren nun nicht nur den Führer, den starken Halt, wir verlieren auch den väterlichen Freund und frohgemuten Kameraden, der Anregung gab nach allen Seiten und warmen Anteil nahm an jedem Einzelnen! Unsere Trauer ist darum groß und wahr und die Kunde von seinem Hinscheiden traf uns jäh, als ein lähmender Schlag, ob wir gleich seit sechs Monaten auf sie gefaßt sein mußten. Er hat gelitten, wie Wenige leiden müssen, gelitten mit einer Geduld ohnegleichen. So ward unserem Schmerz wenigstens der eine Trost, daß das Ende auch eine Erlösung bedeutete. Ohne Kampf ist zuletzt der Fünfundsiebzigjährige entschlafen. Für uns lebt er weiter in seinem Werk, das wir treulich hüten wollen in seinem Geiste! –

Diesen Schwur legen wir mit dem Lorbeer, den Du erkämpft hast, an Deiner Bahre nieder, Du tapferer, deutscher, jugendstarker Mann!

## DIE „JUGEND“





*George Hirth*

